

# Neue Bücher Nouveaux livres

*Jeunesse – Drogue – Société en Suisse 1970–1972.* Rédigé par H. Solms, Genève, H. Feldmann, Genève, M. Burner, Lausanne. 336 p. Editions Médecine et Hygiène Genève 1972. Fr. 25.–.

Pour la première fois en Suisse romande d'éminents spécialistes, médecins, sociologues, juristes, assistants sociaux, éducateurs et pharmaciens, soumettent au public des observations nuancées, les plus récentes données statistiques, une réflexion sur les problèmes qui se posent à l'éducateur, à l'assistant social, au médecin, au législateur. L'ouvrage que voici réunit les opinions de ceux qui, dès le début de l'épidémie de toxicomanie juvénile, s'efforcèrent de comprendre les raisons qui poussent tant de jeunes à rechercher un bonheur chimérique. Ils disent pourquoi il leur paraît essentiel d'aider les adolescents à se situer, à découvrir le sens que peut prendre leur existence, plutôt que de les récupérer ou de les punir.

Un livre important qui s'adresse tout particulièrement aux spécialistes de la médecine préventive, de la psychiatrie sociale, du Service social, aux membres du corps enseignant, aux conseillers scolaires, aux responsables de l'éducation sanitaire, des écoles de parents, de la Protection de la jeunesse, de l'éducation en milieu ouvert ou fermé, aux animateurs de jeunesse, aux pharmaciens. Il concerne aussi directement les responsables du pouvoir judiciaire et politique.

Ce volume sera suivi d'un autre ouvrage consacré aux problèmes thérapeutiques.

G. R. E. A. T.

*Drogen unter uns.* 64 S. Verlag S. Karger Basel-München 1972. Fr. 4.80.

In der 64 Seiten umfassenden im S. Karger Verlag erschienenen Broschüre «Drogen unter uns» findet sich eine detaillierte Darstellung der einzelnen heute besonders häufig konsumierten Drogen, und zwar Opiate, Cannabis, Halluzinogene und Amphetamine. Diese kurz gehaltenen Beschreibungen der Herkunft, Wirkung, Verwendung und Gefahren der einzelnen Drogen ist für den an spezielleren Fragen interessierten Leser vielleicht manchmal zu knapp, hat auf der anderen Seite den Vorteil, sich auf Fakten zu beschränken und

allgemein verständlich zu sein. Neben den einzelnen Drogen werden allgemeine Fragen des Drogenkonsums wie Persönlichkeit von Drogenkonsumenten, Entstehungsursachen des Drogenmissbrauchs und vor allen Dingen therapeutische und prophylaktische Gesichtspunkte erörtert, was besonders für den interessierten Laien zur Veranschaulichung dienen kann. Die Idee, ans Ende der Broschüre ein Glossary zu stellen, in dem die häufigsten Ausdrücke, die im Zusammenhang mit Drogen verwendet werden, aufgeführt und erklärt sind, finde ich ausgesprochen gut. Das Literaturverzeichnis ist vielleicht etwas knapp, dafür gibt jedoch die doppelseitige Tabelle über die Wirkung und Gefahren der einzelnen Drogen einen guten Überblick über Wirkung, körperliche, seelische und soziale Folgen des Konsums von Opiaten, Kokain, Weckmitteln, Hypnotika, Analgetika, Tranquilizer, Cannabis und Halluzinogenen.

B. Wogger, Zürich

*Ab morgen keine mehr.* Ein Programm zur Raucherentwöhnung von Med.-Dir. Dr. Josef Dockweiler. Eine Schallplatte (17 cm/45 U/min). J. F. Lehmanns Verlag München 1973. DM 8,80.

Wer sich mit den Problemen der Raucherentwöhnung befaßt, weiß, wie schwer es auch einem einsichtigen Raucher fallen mag, sich von der schädlichen Gewohnheit zu lösen. Der vom Präventivmediziner oft ausgesprochene Ratschlag an den praktizierenden Arzt, seinen Patienten das Aufgeben zu empfehlen, berücksichtigt diese Probleme zuwenig, wenn ihm nicht zugleich Methoden gezeigt werden, mit deren Hilfe er seinen Patienten bei dieser schwierigen Änderung von Lebensgewohnheiten helfen kann.

Die Schallplatte «Ab morgen keine mehr» wurde laut Angaben des Verlags konzipiert, um dem Raucher zu Hause, am Plattenspieler, die Stützung beim Aufgeben zu geben, die der Sprecher, Herr Medizinaldirektor Dr. med. J. Dockweiler, seinen Patienten offenbar in der Praxis mit Erfolg zu verleihen vermag. Erfolgsziffern werden nicht gegeben, und darüber, ob die Stimme des Arztes allein dieselbe überzeugende Wirkung erzielen könne, wie das persönliche Gespräch, sind höchstens Vermutungen möglich.

Wenn wir diese Schallplatte beachtenswert finden,

so vor allem in ihrer Rolle als Beispiel für den Arzt, der seine eigene Methode der Raucherentwöhnung noch zu finden hat. Auf der ersten Seite wird gezeigt, auf welche gesundheitsschädigenden Wirkungen des Rauchens hingewiesen werden muß. Die verschiedenen Typen von Rauchern werden besprochen, und es wird der Ratschlag erteilt, zum voraus einen Termin zum Aufgeben zu wählen. Auf der zweiten Seite führt der Sprecher durch eine Reihe von Entspannungslagen des autogenen Trainings, verbunden mit eindringlichen, suggerierenden Worten: «Ab . . . keine mehr – keine einzige mehr! Radikal werde ich aufhören . . .», den Raucher zum Aufhören. Die Stimme klingt noch lange nach: «Ab sofort rauche ich nicht mehr, weil es schädlich und unverantwortlich ist – gar keine mehr.»

*Th. Abelin*

*Psychosoziale Rehabilitation. H. Enke und H. Pohlmeier. 164 S., 5 Abb. Hippokrates Verlag GmbH Stuttgart 1973. DM 26,-.*

Das Buch enthält die Vorträge der 3. und 4. Reissensburger Gespräche. Die Beiträge aus verschiedenen Disziplinen zwischen Psychiatrie, Medizin, Psychologie und Soziologie richten sich an alle, die in irgendeinem Bereich mit der Rehabilitation zu tun haben. Im Anhang sind neben den 19 Referenten auch die eingeladenen Teilnehmer am 4. Gespräch aufgeführt, wohl als Niveaunachweis der Institution. Dabei überfällt einen die Frage, ob dieser Nachweis denn überhaupt nötig sei. Die Publikation liegt im Wert ja weit über dem eines bloßen Andenkens an den Anlaß, zu dem sich die eingeladenen Teilnehmer trafen. Es steckt solide Arbeit dahinter. Die psychosoziale Rehabilitation ist ein Anliegen, dessen Wichtigkeit jeder Fachkraft oft überdeutlich wird. Man wird also die Dokumentation einer Aussprache (fast im *M. Balint*-schen Sinne) unter Kollegen begrüßen und für ihre Verfügbarkeit dankbar sein.

*B. Luban-Plozza, L. Knaak*

*Sinn und Unsinn unserer Ernährung. Von H. Mohler. 308 S., 115 Tab., 47 Abb. Verlag Sauerländer Aarau/Frankfurt 1972. Fr. 28,-.*

Bereits eine flüchtige Durchsicht des Buches läßt erkennen, wo die Hintergründe des großen und verdienten Erfolges dieses Werkes zu suchen sind. Es ist innerhalb der umfangreichen Liste von Büchern, die ähnliche Ansprüche stellen, eines der wenigen, die es verstanden, einen auch dem Laien verständlichen Teil mit wissenschaftlicher Genauigkeit und umfassender Betrachtungsweise zu verbinden. Kapitelweise findet der Leser die gesuchten Informationen zu den wissenschaftlichen Hintergründen der modernen Ernährungslehre und den Richtlinien für eine gesunde Ernährung in allgemeiner Hinsicht, in verschiedenen Altersstufen, unter extremen Lebensbedingungen, beim Sport und bei den modernen Zivilisationskrankheiten. Zwei besonders zeitnahe Schlußkapitel berühren Fragen, die in eine Zukunft weisen, die dem breiten Publikum wohl noch wenig ins Bewußtsein getreten ist: Die heute sich im Gang befindliche Überführung der Gesellschaft in das technologische Zeitalter wird zu tiefgreifenden Wandlungen und zu großen Problemen für die Ernährungsindustrie führen. Parallel dazu ist die Wissenschaft auf dem Weg zu den letzten Hintergründen des größten Geheimnisses der Menschheit aufgebrochen, zu dem Geheimnis des Lebens. Auf dem Weg durch diese Kapitel findet der Leser eine Fülle von Antworten auf praktische und aktuelle Fragen. Er findet kompetente Auskünfte über die viel- und zerdiskutierte Bedeutung des Cholesterins, über die schillernde Vielfalt der Hintergründe der Fettsucht, über die verflochtene Problematik einer zufriedenstellenden Welternährung usw. Ein Schlagwörterverzeichnis erleichtert das Auffinden spezieller Informationen und ein Literaturverzeichnis erleichtert den Zugang zur relevanten Literatur.

*K. Bättig*

*Aktiv im Alter durch Gymnastik. – Von Martha Scharll. 41 S., 48 Abb. Georg Thieme Verlag Stuttgart 1972. DM 5,80.*

Die kleine, reich bebilderte Anleitung enthält drei einfache Übungsprogramme, die es dem Betagten erlauben, zu Hause ein regelmäßiges Gymnastiktraining durchzuführen. Durch diese Aktivierung wird mit Recht versucht, in präventivem Sinne das Auftreten von Altersveränderungen und Alters-

leiden zeitlich hinauszuzögern. Ebenso bedeut-  
sam wie die körperliche Gymnastik selbst sind  
deren Auswirkung auf den psychomotorischen  
Impuls und die geistige Konzentration auf die  
Übungsdurchführung. Die Einzelgymnastik zu Hau-  
se verlangt die hier vermittelte anspruchslöse  
Darstellung der Übungen. In dem durch eine Lei-  
terin geführten Altersturnen kann im Gegensatz  
dazu ein erweitertes Programm angewandt wer-  
den. Der einzige Nachteil bei der individuellen  
Gymnastik liegt darin, daß es nicht zu sozialen  
Kontakten kommt. Für die häusliche Gymnastik  
ist aber die Anleitung sehr gut konzipiert und ver-  
dient weite Verbreitung. *B. Steinmann*

*Kochbuch für Zuckerkrankte.* Von *Tina Ehrenhaff*.  
200 S., 300 Rezepte und Nahrungsmitteltabellen.  
Schwabe & Co., Basel und Stuttgart 1973. Fr. 19.80.

Es fällt dem aufmerksamen und interessierten Le-  
ser schwer, sich über dieses, bis in die Einzelhei-  
ten durchgearbeitete und gut präsenzierte Werk  
mit über 300 Rezepten, zu äußern. Sein Ziel ist  
klar: Es soll dem Diabetiker allgemeine und spe-  
zielle Hinweise geben, wie er sein Ernährungspro-  
blem im Alltag lösen kann. Man erkennt rasch, daß  
dieses Kochbuch nur für Diabetiker mit über-  
durchschnittlichem Wissen über die Diabetes-  
Diätetik in Frage kommt. Es ist auf ein ganz exak-  
tes System ausgerichtet. Die Angaben sind sehr  
präzise, so daß häufig Bruchteile von sog. Werten  
angeführt werden. Damit kommen wir aber auch  
bereits zum ersten schwierigen Punkt dieses  
Kochbuches. Der Benutzer muß eine gewisse  
Leichtigkeit in rechnerischen Belangen haben,  
wenn er sich selbständig eine Diabetes-Diät zu-  
sammenstellen möchte. Natürlich kann er auf  
eines der angeführten Tagesmenüs ausweichen.  
Da diese aber nur für beschränkte Kalorienstufen  
von 1500–2000 mit wenig Varianten ausgelegt  
sind, wird ersichtlich, daß eben allgemein gültige  
Menüs für Diabetiker nicht abgegeben werden  
können, weil jede Diät eines einzelnen Zucker-  
kranken auf dessen persönliche Verhältnisse ab-  
gestimmt sein muß. Hier liegt die zweite Schwie-  
rigkeit. Es ist ganz klar, daß dieses Buch nur sinn-  
voll eingesetzt werden kann, wenn eine ganz prä-  
zise diätetische Verordnung eines in Diabetes-Diät  
spezialisierten Arztes vorliegt. Es ist aber einsei-

tig auf eine Lehrmeinung ausgerichtet. Eine wei-  
tere Schwierigkeit besteht darin, daß es nicht nur  
für Schweizer Verhältnisse, sondern auch für deut-  
sche und österreichische abgefaßt ist. Dadurch  
müssen sämtliche Rezepte in 2 verschiedenen Ein-  
heiten angeführt werden. Auch wenn diese deut-  
lich getrennt sind, müssen sie doch für den indi-  
viduellen Leser eher verwirrend wirken. Der Dia-  
betiker in der Schweiz kann schwer verstehen,  
warum seine Erdbeerkonfitüre in Obstwerten an-  
gegeben wird und für seinen deutschen Leidens-  
genossen in Broteinheiten. Auch bei den Nah-  
rungsmitteltabellen wird der einfachere Leser  
durch die 2 verschiedenen Zahlenangaben, ent-  
sprechend den verschiedenen nationalen Systeme-  
n, nicht darin bestärkt, daß Diabetes-Diät gar  
nicht so kompliziert sei, wie man meine. Wir kom-  
men damit zu einer weiteren Kontroverse, die die-  
ses Kochbuch erzeugt. Da in den meisten deutsch-  
sprachigen Spitälern, so auch in der Schweiz,  
die Nahrungsmitteltabellen auf den Angaben des  
deutschen Standardwerkes Souci, Fachmann und  
Kraut beruhen, werden Diabetiker durch die hier  
verwendeten persönlichen Nahrungsmitteltabellen  
unsicher.

Wir kommen so zum Schluß, daß sich dieses  
Kochbuch an eine Elite von geschulten Diabeti-  
kern wendet. Für diese kann dieses Kochbuch  
sehr gut sein. Für die Großzahl unserer einfachen  
Diabetiker scheint es aber eindeutig zu hoch ge-  
griffen zu sein und dürfte im praktischen Verhal-  
ten eher zu einer Verunsicherung führen.

*A. Teuscher*

*Taschenbuch der Hygiene.* Von *H. Grahnis* und  
*K. Horn*. 678 S., 66 Tab., 1 Beilage. VEB Verlag Volk  
und Gesundheit, Berlin 1972. DM 19.20.

Die 2. Auflage des Taschenbuchs der Hygiene, in-  
haltlich verbessert und auf den neuesten Stand  
gebracht, gibt vor allem einen Überblick über die  
heute in der DDR geltenden Gesundheitsvorschrif-  
ten. Die Gliederung und Ausstattung wurde lehr-  
buchmäßig vorgenommen: nach einem allgemei-  
nen Teil folgen verschiedene Abschnitte über die  
Kommunalhygiene, die Lebensmittel- und Ernäh-  
rungshygiene sowie die Verhütung übertragbarer  
Krankheiten. Die erstaunlich weitgehenden und  
detaillierten Empfehlungen lassen erkennen, wei-

che Bedeutung der Sozialmedizin in der DDR beigemessen wird.

*T. Dethurens*

*Encyclopedia of Occupational Health and Safety.* Editor: International Labour Office. Bd. II/1-z. 1621 S., 388 Abb., 89 Tab. Genf 1972. Fr. 180.—

Die vom Internationalen Arbeitsamt in Genf herausgegebene Enzyklopädie enthält in zwei Bänden nach Schlagworten alphabetisch geordnet technische und arbeitsmedizinische Hinweise zu allen Problemen der Gesunderhaltung am Arbeitsplatz. Die Thematik wurde dabei sehr weit gesteckt und umfaßt neben der eigentlichen Industriehygiene auch die Toxikologie, Unfallverhütung, Ergonomie sowie die allgemeine Arbeits- und Sozialmedizin. Die Wahl der Schlagwörter wurde sehr sorgfältig getroffen, so daß der Leser in den meisten Fällen ohne allzu aufwendiges Vor- und Rückwärtssuchen die benötigten Informationen findet. Unter jedem der rund 900 Artikel finden sich auch Literaturhinweise, die den Zugang der eigentlichen Fachliteratur erlauben. Ein sorgfältig erstelltes Schlagwortverzeichnis steht am Ende des ersten Bandes. Die einzelnen Artikel sind im allgemeinen sehr kritisch und übersichtlich abgefaßt. Der Schwerpunkt liegt primär auf der Anwendung in der Praxis. Das Buch kann nicht bloß dem Arbeits- und Fabrikarzt, sondern allen empfohlen werden, die in ihrem Bereich Entscheidungen über Organisation und Gestaltung der Arbeit zu treffen haben.

*K. Bättig*

*Progress in Medical Virology.* Von *J. L. Melnick.* Bd. 14. 349 S., 43 Abb., 30 Tab. Verlag S. Karger Basel-München-Paris-London-New York-Sydney 1972. sFr. 95.—

In den letzten Jahren erschienen aus der Schriftenreihe «Progress in Medical Virology» regelmäßig Beiträge, die in der Fülle der virologischen Fachliteratur einen wichtigen Platz einnehmen. Als langjähriger, verantwortungsvoller Herausgeber hat Dr. J. L. Melnick auch diesmal wiederum sich zum Ziel gesetzt, aktuelle medizinisch-virologische Probleme, Resultate neuesten Datums von insgesamt sieben verschiedenen Forschern bzw. Forschergruppen im hier vorliegenden Band 14 zusammenzutragen.

Die stilistische Abfassung der einzelnen Kapitel ist für den Leser übersichtlich und klar, reichhaltig durch Literaturhinweise ergänzt. Aus den sieben Beiträgen seien beispielsweise besonders hervorgehoben die «Klinische Bedeutung des EB Herpesvirus beim Menschen», «Immunodepression bei Tumoviren»; die weiteren Beiträge stehen in ihrem Wert, ihrer sachlichen und objektiven Darlegung den hervorgehobenen zwei Beispielen in keiner Weise nach.

Dem medizinisch-virologisch interessierten Kollegen ist daher dieser neue Beitrag als eine wertvolle Bereicherung zum Studium neuester Forschungsergebnisse auf dem Gebiete der Medizinischen Virologie zu empfehlen.

*E. E. A. Hahn*